

Bündnis Entwicklung Hilft

Brot
für alle Zeiten

welt
hunger
hilfe

terre des
hommes
Hilfe für Kinder in Not

m)
medica international

MISEREOR
THE HILFSWERK

Rechenschaftsbericht



Ostafrika und die Folgen der Dürre

Die Hilfsmaßnahmen von
Bündnis Entwicklung Hilft
und Bündnis-Partnern

Gemeinsam für Menschen in Not.

Impressum

Herausgeber

Bündnis Entwicklung Hilft
Chausseestraße 128/129
10115 Berlin
Tel. 030 / 278 77 390
Fax 030 / 278 77 399
kontakt@entwicklung-hilft.de
www.entwicklung-hilft.de

Verantwortlich

Peter Mucke

Redaktion

Nina Brodbeck

Brot für die Welt, medico international, Misereor, terre des hommes und Welthungerhilfe leisten als Bündnis Entwicklung Hilft akute und langfristige Hilfe bei Katastrophen und in Krisengebieten. Christoffel-Blindenmission und Kindernothilfe sind Bündnis-Partner und seit Jahrzehnten in Ostafrika tätig.

Spendenkonto 51 51
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00
Online spenden: www.entwicklung-hilft.de

Foto Titelseite: Thomas Einberger/Christoffel-Blindenmission/argum

Rechenschaftsbericht

Ostafrika und die Folgen der Dürre

Überblick über die Hilfsmaßnahmen und Planungen von Bündnis Entwicklung Hilft und den Bündnispartnern Christoffel-Blindenmission und Kindernothilfe

Berlin, 3. Oktober 2012

„Wir waren viele Tage auf der Flucht und wir hatten nichts mehr zu essen. Ich habe zwei Kinder verloren und mein Sohn Shafira ist krank.“ Diese Aussage einer Somalierin im äthiopischen Flüchtlingslager Dolo Ado macht das Drama deutlich, das sich am Horn von Afrika im vergangenen Jahr abspielte. Die gesamte Region wurde 2011 von der schlimmsten Dürre seit 60 Jahren heimgesucht. Insgesamt waren mehr als 12 Millionen Menschen betroffen. 1,5 Millionen befanden bzw. befinden sich immer noch auf der Flucht. Besonders viele der Flüchtlinge, die in Notlagern wie dem in Dolo Ado unter elenden Bedingungen ausharren, stammen aus Somalia, wo politische Instabilität und hohe Nahrungsmittelpreise die Situation dramatisch verschärft haben.

Aber es gibt auch Anlass zur Hoffnung: In einigen Regionen hat sich die Lage deutlich verbessert. Dort ist ausreichend Regen gefallen, so dass Weidegebiete wieder genügend Nahrung für das Vieh der Nomaden bieten, die überwiegend von der Dürre betroffen waren. Allerdings gibt es noch immer Gebiete, in denen der Niederschlag zu gering ausgefallen ist. Besonders im Nordosten Kenias, im Südosten Äthiopiens und im südlichen Somalia sind deshalb weiterhin Menschen auf Nothilfe angewiesen, insgesamt 9,1 Millionen Menschen. Und selbst dort, wo ausreichend Regen gefallen ist, hat sich die Lage noch nicht komplett entspannt, da erst im Laufe des Herbstes die ersten Ernten nach der Dürre erwartet werden.

Die Bündnis-Mitglieder und Bündnis-Partner leisten deshalb an mehreren Standorten weiterhin Nothilfe. Allen Organisationen des Bündnis Entwicklung Hilft geht es jedoch maßgeblich auch um langfristige und nachhaltige Entwicklung. Es gilt, die Selbsthilfekräfte der Menschen am Horn von Afrika zu stärken, damit sie sich künftig besser schützen können und auf drohende Krisen vorbereitet sind.

Das Bündnis Entwicklung Hilft hat bislang rund 12,7 Millionen Euro Spenden für Ostafrika erhalten, ein Großteil davon ist der Medienkooperation mit der ARD zu verdanken. Diese Gelder hat das Bündnis den fünf Bündnis-Mitgliedern und den zwei in Ostafrika tätigen Bündnis-Partnern zur Verfügung gestellt. Im Folgenden geben wir Ihnen einen Überblick über die bisherigen Hilfsmaßnahmen und die Planungen der Bündnis-Mitglieder sowie der in Ostafrika aktiven Bündnis-Partner, bei denen sie bislang insgesamt 7,8 Millionen Euro aus Bündnis-Mitteln eingesetzt bzw. verbindlich verplant haben.



Foto: Christof Krackhardt / Brot für die Welt

Brot für die Welt

Brot für die Welt arbeitet seit Jahrzehnten über lokale Partnerorganisationen in Ostafrika. Durch die Spendengelder von Bündnis Entwicklung Hilft konnte das evangelische Hilfswerk bisher sieben Projekte in der Region Ostafrika (Kenia, Äthiopien und Somalia) unterstützen. Weitere vier Projekte befinden sich in Vorbereitung.

In **Kenia** hat Brot für die Welt zwei bereits laufende Hilfsprojekte zur ländlichen Entwicklung und Ernährungssicherung ausgeweitet. Insgesamt werden in den beiden Projekten - am Mount Kenya und in Zentralkenia - 4.000 Haushalte und damit etwa 20.000 Menschen erreicht. Da in der dürrgefährdeten Region fast die gesamte Bevölkerung von Landwirtschaft und Viehhaltung lebt, sind Wasserspeicherung, Boden- und Erosionsschutz die zentralen Herausforderungen. Um den Folgen des Klimawandels zu begegnen, wurden Bäuerinnen und Bauern in nachhaltiger Landwirtschaft geschult. Zum Beispiel steigern einfache Maßnahmen wie häufige Fruchtwechsel oder der Anbau von Mischkulturen deutlich die Ernten. Aber auch die verbesserte Lagerung und Konservierung von Nahrungsmitteln und der Aufbau von Saatbanken tragen dazu bei, Hungerkatastrophen künftig zu verhindern. Zum Erosionsschutz wurden außerdem Bäume gepflanzt und terrassenförmige Felder angelegt. Die Viehhalter in der Region erhielten von den Projektpartnern Schulungen in angepasster Tierhaltung, Viehfutteranbau und der Haltung lokaler Geflügelrassen. Ergänzend vermitteln die Partner veterinärmedizinisches Wissen.

Neben der Nothilfe und der Versorgung hungernder Menschen konnten in **Somalia** mit Bündnis-Geldern zwei friedensfördernde Projekte durchgeführt werden: So richtet sich ein Projektpartner an knapp 1.000 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren in Somalia und im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia. Ein Ziel ist es, die jungen Frauen und Männer in Konfliktmanagement zu schulen und ihnen wieder eine Perspektive zu geben. Das Leben der Jugendlichen in Somalia ist von Hunger und Gewalt geprägt. In dem Projekt bekommen sie die nötige Unterstützung, ihre Erlebnisse zu verarbeiten und Perspektiven für ein friedliches Miteinander zu entwickeln. In Hiraan und Middle Shabelle schult ein anderer Projektpartner Mitarbeiter, die in den Bereichen Wassermanagement und Wasserversorgung arbeiten. Ziel ist es, gemeinsam mit der größtenteils nomadisch lebenden Bevölkerung in der Region, Lösungsstrategien für den gravierenden Wassermangel zu finden und Konflikte friedlich beizulegen, die sich im Ringen um das knappe Gut Wasser immer wieder entzünden.

In den drei Projekten in **Äthiopien** konzentriert sich die Arbeit der Projektpartner auf die Unterstützung von Nomaden, da diese Bevölkerungsgruppe besonders von Hunger, Gewalt und Vertreibung betroffen ist. Gewalt eskaliert vor allem dann, wenn es um das

Überleben der Familien geht, aber die natürlichen Ressourcen wie Wasser und Nahrung knapp werden. Die Aktivitäten richten sich deshalb auf Schulungen in Konfliktmanagement, aber auch auf Maßnahmen zum Umwelt- und Ressourcenschutz. Besonders um die Flüchtlingslager von Dolo Ado herum ist das sensible ökologische Gleichgewicht gestört und damit der Lebensraum der einheimischen Bevölkerung schwer in Mitleidschaft gezogen. Die Menschen in den Lagern brauchen Holz für ihre Koch-Öfen, das sie sich in der näheren Umgebung holen. Der lokale Projektpartner setzt deshalb auf Maßnahmen zur Wiederaufforstung, die Vergabe von brennstoffsparenden Herden und die Instandsetzung von Wasserstellen. Außerdem werden Langzeit-Umweltstrategien ausgearbeitet. Zusätzlich gibt es Trainings für einheimische, tierärztliche Helferinnen und Helfer, da der Erhalt der Tierbestände gerade für Nomaden oder Halbnomaden existenziell ist. Bisher konnten über diese drei Projekte in Äthiopien etwa 45.000 Menschen erreicht werden.

Eine ausführliche Beschreibung aller von Brot für die Welt mit Bündnis-Mitteln geförderten Projekte befindet sich im Anhang. >>

Planungen

Brot für die Welt setzt in Kenia, Somalia und Äthiopien die Zusammenarbeit mit den einheimischen Partnerorganisationen in den nächsten Jahren fort, um die Nachhaltigkeit der begonnenen Aktivitäten zu gewährleisten. In Kenia zum Beispiel werden für weitere drei Jahre Bündnis-Mittel in Höhe von 550.000 Euro eingesetzt.



Foto: Christof Krackhardt/Brot für die Welt

medico international

Das Flüchtlingslager „Zona K“ am Rand von **Somalias** Hauptstadt Mogadischu ist heillos überfüllt. 80.000 Menschen kämpfen hier tagtäglich ums Überleben. Viele sind 2011, während der Dürre, hierher geflohen. Krankheiten wie Malaria, Masern und Durchfall-Erkrankungen grassieren, es fehlt an Wasser, Unterkünften, Latrinen, aber vor allem an Lebensmitteln. In den Flüchtlingslagern haben sich Komitees gebildet, die das Vertrauen der Flüchtlinge genießen. Diese gewählten Vertreter sind die direkten Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen der medico-Partnerorganisation Save Somali Women and Children (SSWC). „Die Komitees wissen am besten, wer welche Art von Hilfe braucht“, erklärt Amina Hajji Elmi von SSWC. Die Organisation hat für die Vergabe von Nahrungsmitteln ein Gutschein-System eingeführt. So lässt sich vermeiden, dass Hungernde leer ausgehen, während skrupellose Profiteure mit gespendetem Lebensmittel auf den nächsten Markt ziehen, um sie dort gewinnbringend zu verkaufen. SSWC wurde 1994 von Frauen aus verschiedenen lokalen Clans gegründet – mitten in den größten Wirren des somalischen Bürgerkriegs. Mittlerweile hat SSWC fünf Büros in Somalia und 25 permanente Mitarbeiterinnen, die derzeit Flüchtlinge in mehreren Camps in und um Mogadischu mit Nahrungsmitteln und Medikamenten versorgen. Erreicht werden insgesamt 500 Haushalte in fünf Flüchtlingslagern.

Weil die Sicherheitslage äußerst angespannt ist, haben sich internationale Helfer aus dem Westen Somalias weitgehend zurückgezogen. Die medico-Partner von Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD) sind geblieben. NAPAD wurde 2006 von somalischen NGO- und UN-Mitarbeitern gegründet, um die Zivilgesellschaft zu stärken und der Abwanderung gut ausgebildeter Arbeitskräfte entgegenzuwirken. In der Organisation arbeiten erfahrene lokale Experten Hand in Hand und leisten einen Beitrag zu Frieden und nachhaltiger Entwicklung in eben jenen Gemeinschaften, aus denen sie selbst stammen. medico unterstützt NAPAD bei der Nahrungsmittelversorgung von Familien mit unterernährten Kindern. Erreicht wurden etwa 2.400 Menschen in 400 Haushalten im somalisch-kenianischen Grenzgebiet.

Über die globale Vernetzung im People's Health Movement (PHM) hat sich außerdem eine Nothilfe-Kooperation mit medico-Partnern in **Kenia** entwickelt. PHM ist eine weltweite Gesundheitsbewegung, die sich für das Menschenrecht auf Gesundheit einsetzt. Entsprechend arbeiten die Partner in Kenia mit einem integrierten Konzept, das die akute Nothilfe mit Maßnahmen kombiniert, die die strukturellen Ursachen der Hungerkrise bekämpfen sollen. Zudem werden die Menschen ermutigt, ihr Recht auf Gesundheit und Nahrung gegenüber den kenianischen Behörden einzufordern.

Im Distrikt Ijara an der Grenze zu Somalia zum Beispiel ist das staatliche Gesundheitswesen unzureichend. Einige Gemeinden sind bis zu 240 Kilometer von der nächsten Gesundheitsstation entfernt, bestehende Einrichtungen sind materiell wie personell äußerst schlecht ausgestattet. Die medico-Partner haben deshalb Gesundheitseinrichtungen in dem Gebiet mit Hilfsgütern unterstützt. Gleichzeitig waren die medico-Partner in den betroffenen Gemeinden unterwegs, um die Menschen über ihre in der kenianischen Verfassung verankerten Rechte auf Gesundheit und Nahrung zu informieren und sie darin zu bestärken, sich aktiv für diese Rechte einzusetzen. Als Mitgliedsorganisation des People's Health Movement setzt sich medico international gemeinsam mit seinen Partnern in Ostafrika in der weltweiten Gesundheitsbewegung für das Menschenrecht auf Gesundheit ein. Dazu gehört auch die politische Auseinandersetzung mit der Frage, wo die Ursachen für Hungerkatastrophen liegen.

Eine ausführliche Beschreibung aller von medico international mit Bündnis-Mitteln geförderten Projekte befindet sich im Anhang. >>



Foto: medico international

Planungen

medico wird die kenianischen Gesundheitsaktivisten weiter unterstützen. Außerdem sind längerfristige Kooperationen mit den somalischen Partnerorganisationen Save Somali Women and Children (SSWC) und Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD) geplant. medico plant außerdem die Unterstützung eines großen, sektorübergreifenden Projektes zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen. Dieses Projekt soll gemeinsam mit terre des hommes Deutschland gefördert werden, das Budget beträgt voraussichtlich 1 Million Euro.

Misereor

Die internationale Aufmerksamkeit und die Arbeit vieler Hilfsorganisationen konzentrierte sich während der Hungerkatastrophe in Ostafrika vor allem auf Somalia und das Schicksal der somalischen Flüchtlinge im Osten Kenias. Doch auch die lokale Bevölkerung in anderen Regionen litt unter der Dürre. Misereor hat vor diesem Hintergrund vor allem Maßnahmen gefördert, die Menschen in abgelegenen Gebieten jenseits der Medienöffentlichkeit zugutekommen. Die Hungersnot hat überdeutlich gemacht: Die Menschen brauchen vorausschauende und langfristig wirksame Hilfe. Das Hilfswerk hat bei seinen Ostafrika-Programmen einen deutlichen Schwerpunkt auf Projekte gelegt, die den Zugang zu Wasser als Grundlage für die weitere Entwicklung verbessern. Misereor hat im Rahmen der Dürrehilfe für Ostafrika insgesamt knapp 1,3 Millionen Euro an Bündnis-Mitteln eingesetzt.

So wurden zum Beispiel 375.000 Euro aus Bündnis-Mitteln bewilligt, um in der von Dürre betroffenen **kenianischen** Diözese Meru die Wasserversorgung von etwa 44.500 Menschen zu verbessern – durch Brunnen, Reservetanks und die Erweiterung von Rohrleitungen. Mit 219.000 Euro konnten in vergleichbarer Weise Maßnahmen zur Verbesserung der Trink- und Nutzwasserversorgung von circa 9.500 Personen und ihrem Vieh in Guradhamole in **Äthiopien** finanziert werden.

Langfristig geht es in allen betroffenen Gebieten darum, in der Landwirtschaft alternative Anbaumethoden einzuführen und das Wasser mit kleinen Gräben rund um die Parzellen dorthin zu leiten, wo es gebraucht wird. Solche Maßnahmen schützen die Felder gleichzeitig auch besser vor Überschwemmungen bei Starkregen. Neue Wasserrückhaltebecken und Zisternen machen die Menschen zudem beim Ackerbau unabhängiger von der direkten Bewässerung durch Regenfälle. Die angelegten Gemüsegärten können jetzt mit Wasser aus Zisternen und Rückhaltebecken feucht gehalten werden. Die so geerntete vitaminreiche Nahrung macht die Ernährung der Familien gesünder und abwechslungsreicher.

Eine ausführliche Beschreibung aller von Misereor mit Bündnis-Mitteln geförderten Projekte befindet sich im Anhang. >>



Foto: Daniela Singhal/Misereor

Planungen

Misereor wird in den kommenden Jahren mit seinen Partnern in Kenia, Äthiopien, Südsudan, Uganda und Tansania an der Konsolidierung begonnener Projektaktivitäten, überwiegend in den Bereichen Ernährungssicherung, Krisen- und Konfliktprävention sowie Wasserbau arbeiten. Beispielsweise in Äthiopien, wo Misereor ein Projekt zur Verbesserung der Ernährungssituation durch Bewässerungs- und Ackerbaumaßnahmen fördern wird. Die geplanten Maßnahmen richten sich zu einem großen Teil an nomadische Viehhalter, ihre Familien und sesshafte Kleinbauern. Misereor-Partner vor Ort unterstützen diese Menschen dabei, Alternativen zur Schaffung von Einkommen und zur Sicherung ihrer Ernährung kennenzulernen und umzusetzen, um sich vor den fatalen Auswirkungen weiterer drohender Krisen nachhaltig schützen zu können.

terre des hommes

Die durch das Bündnis Entwicklung Hilft und Eigenmittel finanzierten Aktivitäten von terre des hommes in **Kenia** werden durch die Schwesterorganisation terre des hommes Lausanne umgesetzt. Das Projekt im Lagdera Distrikt beschäftigt derzeit 33 Personen. Erreicht werden 21.000 Menschen, davon 11.500 Kinder und Jugendliche. Von den insgesamt knapp 1,8 Millionen Euro, die terre des hommes für seine Hilfsmaßnahmen in Ostafrika aus Bündnis-Mitteln erhalten hat, hat das Hilfswerk bislang 1,27 Millionen Euro eingesetzt.

Das Projektgebiet in Kenia befindet sich in einer Trockenregion, die vor allem von somalischen Flüchtlingen und Nomaden bewohnt wird. Durch die Dürre hat sich die bereits angespannte Lebenssituation der Menschen weiter verschlechtert. Sie brauchen deshalb langfristige Unterstützung. Während viele internationale Hilfswerke in den Flüchtlingscamps nahe der somalischen Grenze tätig sind, konzentriert sich terre des hommes Lausanne auf die ortsansässigen kenianischen Gemeinden - Ackerbauern und Nomaden - die ebenso von der Dürre betroffen waren.

Das Projekt im kenianischen Lagdera Distrikt hat folgende Schwerpunkte: Kinderschutz, Basisgesundheitsversorgung und Ernährung von Kindern und schwangeren Frauen sowie Wasserversorgung und Hygieneförderung. Unter anderem soll in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Belange und Rechte von Kindern geschärft werden. Denn Kinder sind in den betroffenen Gebieten besonders gefährdet. Die unsichere Versorgungslage der Familien führt zu vermehrter Migration, so dass zum Beispiel die Familienväter ihre Familien auf der Suche nach Weidegrund oder Arbeit verlassen oder aber Eltern ihre jüngsten Kinder bei Verwandten zurücklassen. Es gibt zunehmend Haushalte, die allein von Frauen, älteren Menschen oder sogar Jugendlichen geführt werden. Das führt zu einer entsprechenden Mehrbelastung und zunehmender Verwundbarkeit aller Familienmitglieder. Neben verstärkter Kinderarbeit, bedingt durch die ökonomische Notlage der Familien, sind vor allem Mädchen vermehrt sexuellen Übergriffen ausgesetzt. Sie werden zusätzlich aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt. Ebenso ist Genitalverstümmelung bei Mädchen noch immer gängige Praxis. Vor diesem Hintergrund werden kritische Fälle durch Projektmitarbeiter, geschulte Angestellte lokaler Behörden sowie Repräsentanten der Zielgemeinden identifiziert, dokumentiert und bearbeitet.

Die unzureichende Versorgungslage der Familien hat sich durch die Dürre zusätzlich verschlechtert. Dies wirkt sich besonders negativ auf die Gesundheitssituation von

Frauen und Kindern aus. Die Basisgesundheitsversorgung durch das Projekt dient daher auch der Kontrolle und Verbesserung der Ernährungssituation von Kleinkindern und schwangeren Frauen. Vor allem eine kontinuierliche Beobachtung ist von Bedeutung, um rechtzeitig durch entsprechende Behandlung oder Versorgung mit speziellen Nahrungsmitteln eingreifen und Unterernährung verhindern zu können. Die Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung soll Erkrankungen vorbeugen und unter anderem dem Schutz von Kindern dienen, die aufgrund der schlechten Wasserqualität und Hygienebedingungen häufig unter Durchfallerkrankungen, Lungenentzündungen und Mangelernährung leiden. Maßnahmen zur Hygieneförderung werden in den Dorfgemeinschaften sowie in Gesundheitszentren und Schulen durchgeführt.

Eine ausführliche Beschreibung aller von terre des hommes mit Bündnis-Mitteln geförderten Projekte befindet sich im Anhang. >>

Planungen

Die derzeitigen Projektaktivitäten sind langfristig angelegt und werden Ende 2013 abgeschlossen sein. In Kooperation mit medico international ist die Umsetzung eines Projektes mit der lokalen Organisation Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD) in Mandera County, Kenia, nahe der somalischen Grenze geplant. Derzeit finden die Bedarfserhebungen und die Projektvorbereitung statt.



Foto: terre des hommes

Welthungerhilfe

Die Welthungerhilfe hat auf die humanitäre Katastrophe am Horn von Afrika mit einem umfassenden Hilfsprogramm reagiert und Maßnahmen der humanitären Soforthilfe in Äthiopien, Kenia und Somalia durchgeführt. Aus Bündnis-Mitteln wurden dafür insgesamt rund 1.8 Millionen Euro eingesetzt.

In den Regionen Afar, Somali und Oromia in **Äthiopien** kämpften mehr als 4,5 Millionen Menschen gegen Hunger, Unterernährung und den Verlust ihres Viehs. Um ihr Überleben zu sichern, versorgte sie die Welthungerhilfe in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen über Monate mit Nahrungsmitteln. Unterstützt wurden vor allem Kinder unter fünf Jahren, schwangere und stillende Frauen sowie alte Menschen, denn sie sind besonders anfällig für Unterernährung. Die Welthungerhilfe hat bisher 20.500 Menschen in Afar, 9.600 Menschen in der Somali-Region und 19.000 Menschen in Oromia mit Nahrungsmitteln versorgt. Aktuell erhalten 9.000 Flüchtlinge aus der Region Afar Lebensmittel.

Neben der Soforthilfe hilft die Welthungerhilfe unter anderem auch mit, die Viehbestände, die durch die Dürre stark dezimiert wurden, wieder aufzubauen. Die Welthungerhilfe hat an Familien, die unter besonders hohen Verlusten leiden, 54.516 Ziegen und 295 Dromedare verteilt. Dromedare sind wichtige Transporttiere und unabdingbar für die nomadische Lebensweise. Damit die Ziegen und Dromedare versorgt werden können, wurden 2.000 Hektar Weidegründe wiederhergestellt und viele Wasserstellen instand gesetzt oder neu gebaut. Mit Tief- und Flachbrunnen, Wasserrückhaltebecken, Zisternen, Dachregenvasserauffangananlagen und begleitenden Schulungen zu Wassermanagement, Hygiene und sanitärer Grundversorgung sollen die Menschen für kommende Dürren besser gewappnet sein. Insgesamt wurden durch diese Projekte in Äthiopien 265.600 Dürreopfer erreicht.

2011 und 2012 hat die Welthungerhilfe gemeinsam mit der GIZ in Ukambani und drei anderen Gebieten **in Kenia** trockenresistentes Saatgut verteilt. Außerdem wurden gemeinsam mit der Bevölkerung Erddämme und Terrassen für die Landwirtschaft wiederaufgebaut. Die Gebiete in Ukambani und Kajiado sind seit Jahren ein wesentlicher Schwerpunkt des Programms. Der Fokus liegt auf Wasserversorgung, Gesundheitsvorsorge, besonders HIV/AIDS-Bekämpfung und Armutsreduzierung durch Trockenfeldbau, verbesserte Regenwassersammlung und -nutzung, Ressourcenschutz und Stärkung lokaler Kapazitäten.

Da die Abstände zwischen den Dürren der letzten Jahre so kurz waren, dass sich die Haushalte noch immer nicht ganz erholt haben, plant die Welthungerhilfe mehrjährige Nachfolgeprojekte. Insgesamt wurden durch die Hilfsmaßnahmen der Welthungerhilfe 650.600 Dürreopfer unterstützt.

Eine ausführliche Beschreibung von Projekten, die die Welthungerhilfe in Ostafrika fördert, befindet sich im Anhang. >>



Foto: Roland Brockmann/Welthungerhilfe

Planungen

In den kommenden drei Jahren wird die Welthungerhilfe gemeinsam mit den Menschen in der Dürreregion daran arbeiten, dass diese ihren Lebensunterhalt wieder aus eigener Kraft bestreiten können. Auch in Zukunft ist am Horn von Afrika unter anderem aufgrund des Klimawandels immer wieder mit Naturkatastrophen wie Dürren oder Überflutungen zu rechnen. Sowohl in Äthiopien als auch in Kenia arbeitet die Welthungerhilfe deshalb daran, Frühwarnsysteme zu entwickeln, damit die Menschen rechtzeitig auf drohende Dürren reagieren können. Neben den Aspekten Katastrophenvorsorge und Wasserversorgung ist auch der Schutz der natürlichen Ressourcen ein wichtiges Thema der kommenden Jahre. Weiden müssen wieder aufgebaut werden, und durch kluges Weidemanagement soll künftig eine Überweidung verhindert werden. Zudem soll die Produktion von Nahrungsmitteln durch trockenheitsresistentes Saatgut und verbesserte landwirtschaftliche Methoden gefördert werden. Da in Kenia und Äthiopien viele Weidebauern leben, die auf ihr Vieh angewiesen sind, wird auch dem Thema Herdenaufbau und -gesundheit weiterhin Bedeutung zukommen. Durch die Verteilung von Nutztieren und die Unterstützung im tiermedizinischen Bereich wird den Bauern geholfen, in den kommenden Jahren ihre Herden wieder so aufzustocken, dass ihr Lebensunterhalt gesichert ist.

Christoffel-Blindenmission

Die Arbeit der Christoffel-Blindenmission (CBM) legt einen besonderen Fokus auf Menschen mit Behinderungen. Vor allem in Krisensituationen sind sie gefährdeter als Menschen ohne Behinderung. Ihnen fällt es schwerer, sich in Sicherheit zu bringen und Zugang zu medizinischer Betreuung, zu Wasser, sanitären Anlagen und angemessener Ernährung zu erhalten. Darüber hinaus zieht sich eine erhebliche Anzahl von Menschen während oder nach einer Katastrophe Behinderungen zu, etwa durch Verletzungen oder durch schlechte Versorgung. In der akuten Phase einer Katastrophe richtet sich die Arbeit der CBM aber immer an alle betroffenen Menschen. Die Strategie ist langfristig angelegt, sodass nach der Nothilfephase die Planung von langjährigen und nachhaltigen Projekten im Vordergrund steht.

In den von der Dürre 2011 betroffenen Ländern am Horn von Afrika ist die CBM durch lokale Partner in **Kenia** und **Äthiopien** aktiv. Der Großteil der Hilfsmaßnahmen wurde und wird in Kenia umgesetzt, weitere kleinere Maßnahmen erfolgten in Äthiopien. In Kenia sind nicht nur die Kenianer selbst, sondern auch viele Flüchtlinge aus Somalia von den Folgen der Dürre betroffen. Die CBM ist in Kenia bereits seit 1970 aktiv, in Äthiopien bereits seit 1967. Der Schwerpunkt der Nothilfearbeit der CBM lag seit September 2011 auf der Verteilung von Lebensmitteln an besonders gefährdete Gruppen wie Menschen mit Behinderungen oder Kleinkindern unter fünf Jahren sowie deren Familien. Insgesamt konnten durch CBM-Aktivitäten zwischen September 2011 und März 2012 über 25.000 Personen mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Weitere 8.500 Menschen profitierten von der Verteilung von Saatgut und Nutztieren sowie von Trainingseinheiten in landwirtschaftlichen Methoden und der richtigen Lagerung von Nahrungsmitteln. Außerdem wurden in mehreren CBM-geförderten Schulen Kleingärten angelegt und Gewächshäuser errichtet. Darüber hinaus erhielten die Schulen Wasser-auffangsysteme sowie entsprechende Lagermöglichkeiten für Nahrungsmittel. Durch diese Maßnahmen soll die Lebensmittelversorgung langfristig gestärkt werden.

Die CBM hat für ihre Projekte in Ostafrika bisher rund 672.900 Euro aus Bündnis-Mitteln erhalten. Damit konnte die CBM ein Projekt in Nordostkenia durchführen, bei dem die Verteilung von Lebensmitteln im Mittelpunkt stand. Seit Juni 2012 führt die CBM ein weiteres Bündnis-finanziertes Projekt im Bereich Augen- und HNO-Medizin in Kenia, in Garissa und Dadaab, durch.

Eine ausführliche Beschreibung der von der CBM mit Bündnis-Mitteln geförderten Projekte befindet sich im Anhang. >>



Foto: Thomas Einberger/Christoffel-Blindenmission/argum

Planungen

Ein weiteres Bündnis-finanziertes Projekt in Kenia ist zurzeit in Vorbereitung. Die Hauptaktivität dieses Projekts soll die Herstellung und Anpassung von Hilfsmitteln wie Krücken und Rollstühle für Menschen mit Behinderungen sein. Zudem sollen verschiedene Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen durchgeführt werden, um auf diese Weise eine stärkere Berücksichtigung des Themas Behinderung, beispielsweise bei der Katastrophenvorsorge, zu erreichen.

Neben dem geplanten Bündnis-finanzierten Projekt wird die CBM in Kenia auch weitere Projekte aus Eigenmitteln umsetzen. In Zusammenarbeit mit dem kenianischen Roten Kreuz und der London School of Hygiene and Tropical Medicine soll zum Beispiel eine Studie in der Region Turkana durchgeführt werden, die den Zusammenhang zwischen Unterernährung und Behinderung näher untersucht. Die CBM erhofft sich neue Erkenntnisse, um die Nahrungsmittelverteilung in Zukunft zu verbessern. Die Ergebnisse dieser Studie werden bis Mitte 2013 erwartet.

Auch in Zukunft wird die CBM in Kenia und Äthiopien aktiv bleiben. Die meisten Nothilfeprojekte wurden und werden mit Partnern durchgeführt, mit denen die CBM bereits langjährige Kooperationen pflegt. Die Projektpartnerschaften sollen auch über die Nothilfe- und Übergangsphase hinaus beibehalten werden. So verknüpft die CBM ihre Nothilfearbeit in der Region mit dem Ziel einer langfristigen und nachhaltigen Entwicklung. Ein wichtiger Punkt in den kommenden Jahren wird dabei die Stärkung der Partner im Bereich der Nothilfevorsorge sein, sodass diese zukünftig besser auf Krisen vorbereitet sind.

Kindernothilfe

Mehr als 250.000 Menschen hat die Kindernothilfe bislang am Horn von Afrika unterstützt, damit sie die Dürre und ihre Folgen überstehen können, rund 140.000 davon sind Kinder. Mit insgesamt 11 lokalen Partnern wurden in Kenia, Äthiopien und Somalia 28 Projekte durchgeführt. In einer ersten Phase hat die Kindernothilfe vor allem Soforthilfemaßnahmen finanziert, wie etwa die Verteilung von Wasser, Nahrungs- sowie Hygienemitteln. Mittlerweile konzentriert sich das Kinderrechtshilfswerk auf Projekte zur nachhaltigen Existenzsicherung und zum präventiven Schutz vor weiteren Dürren. Fast 10 Millionen Euro hat die Kindernothilfe im Rahmen der Dürre-Katastrophe erhalten, davon sind rund 700.000 Euro Bündnis-Mittel.

Mit den Bündnis-Mitteln konnten bislang mehr als 13.000 Dürre-Betroffene im äthiopischen Girja fünf Monate lang mit Nahrung versorgt werden, vor allem Kinder und schwangere Frauen. Zudem wird unter anderem der Betrieb von acht Kinderzentren in der somalischen Hauptstadt Mogadischu finanziert.

Insgesamt hat die Kindernothilfe bislang rund acht Millionen Euro für die Dürrehilfe am Horn von Afrika aufgewendet. In **Kenia** zum Beispiel hat das Kinderrechtshilfswerk mehr als 67.000 Menschen mit Soforthilfe-Maßnahmen unterstützt, etwa 46.000 davon sind Kinder. In Regionen, die weiterhin unter akuten Versorgungsproblemen leiden, führt die Kindernothilfe ihre Soforthilfe fort. Im Samburu-Distrikt beispielsweise verteilen lokale Partner nach wie vor Wasser und Nahrungsmittel, Kinder unter fünf Jahren erhalten zudem Zusatznahrung, um sie vor Mangelernährung zu bewahren.

Auch in **Äthiopien** leistet die Kindernothilfe weiterhin Soforthilfe – etwa in Sawena in der Region Oromia, wo die Dürre zu großer Armut geführt hat. Dort versorgen lokale Partner noch immer mehr als 5.000 Kinder während ihrer Schulzeit mit einer warmen Mahlzeit. Insgesamt hat die Kindernothilfe in Äthiopien bereits über 148.000 Menschen geholfen, die Dürre und ihre Folgen zu überstehen. Eine große Herausforderung in Äthiopien ist es, die Menschen beim Übergang in ihr normales Leben zu unterstützen, nachdem sie Soforthilfe empfangen haben. Die Kindernothilfe hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen genau bei diesem Übergang zu begleiten: Sie unterstützt sie dabei, so schnell wie möglich wieder selbst für ihre Ernährung und ihren Lebensunterhalt aufkommen zu können.

In **Somalia** hat die Kindernothilfe mit einem lokalen Partner bislang mehr als 39.000 Menschen unterstützt, vor allem Binnenflüchtlinge: zum einen über Soforthilfemaßnahmen wie die Verteilung von Lebensmitteln und Wasser, zum anderen über Kinderzentren. Hier werden Mädchen und Jungen nicht nur versorgt, sondern sie bekommen

auch in einem geschützten Raum Spielmöglichkeiten, Unterricht und psychosoziale Betreuung. Nach wie vor ist die schwierige politische Lage die größte Herausforderung für den Einsatz in Somalia. Eine schwache zentrale Regierung und drohende Übergriffe von Al-Shabaab-Milizen und Piraten erschweren die Arbeit enorm. So ist es beispielsweise schwierig, weitere Partnerorganisationen zu finden, die unter solch schwierigen Sicherheitsbedingungen unabhängig und effektiv arbeiten. Trotz der angespannten Sicherheitslage unterstützt die Kindernothilfe weiterhin mehr als 400 Mädchen und Jungen in acht Kinderzentren in Mogadischu. Damit diese Zentren auch langfristig bestehen bleiben können, etwa als Ort zum Spielen und für informellen Unterricht, plant die Kindernothilfe, die Eltern der Kinder so zu befähigen, dass sie die Zentren eigenständig betreiben und betreuen können.

Eine ausführliche Beschreibung der von der KNH mit Bündnis-Mitteln geförderten Projekte befindet sich im Anhang. >>

Planungen

Die Kindernothilfe plant insbesondere Projekte zur Dürreprävention. Dazu gehörten unter anderem der Bau von Wasserdämmen und Zisternen zur Unterstützung des Wassermanagements sowie die Förderung von Futtermittel-Anbau.



Foto: Salome Augustin/Kindernothilfe

Anhang

Die Projekte der Hilfswerke im Einzelnen

Brot für die Welt

Kenia

Projekt	Integriertes Ernährungssicherungsprogramm in Ukamba, Zentralkenia
Partner	Anglican Church of Kenya – Ukamba Christian Community Services (ACK – UCCS)
Aktivitäten	• Anlage von Flächen zur Demonstration des Anbaus traditioneller, widerstandsfähiger Nutzpflanzen und der effizienten Nutzung von Wasser im Pflanzenbau • Veranstaltung von so genannten Bauerntagen (farmers field days) Ziel: Verbreitung von Wissen, Beratung und Austausch zum standortgerechten Landbau in Trockengebieten • Fischzucht in Trockengebieten. Fischteiche werden nach der nächsten Regenzeit angelegt, wo sich Wasser in kleinen Staudämmen oder Rückhaltebecken gesammelt hat • Durchführung von Veranstaltungen zu Methoden des biologischen Landbaus. Ziel: Steigerung der Flächenerträge • Fortbildungen zu angepasster Viehhaltung, u.a. Haltung von Kleinvieh, Stallhaltung und Nutzung traditioneller Rassen • Fortbildung und Ausstattung veterinärmedizinischer AssistentInnen • Workshop für Führungskräfte von gemeindebezogenen Organisationen • Bereitstellung von Saatgut traditioneller, dürreresistenter Nutzpflanzen für etwa 2.000 Haushalte
Laufzeit	01.09.2011 bis 30.06.2012
Finanzvolumen	92.303,23 Euro (Der Gesamtbetrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert)
Zielgruppe	Rund 2.000 kleinbäuerliche Haushalte mit etwa 10.000 Personen
Projektregion	Distrikte Machakos und Kitui in Zentralkenia

Kurzbeschreibung	Die Partnerorganisation ACK –UCCS arbeitet in den Dürregebieten im Südosten des Landes, um dort die Überlebensfähigkeit der kleinbäuerlichen Strukturen und Familien zu sichern. Entscheidend ist die Anpassung der Wirtschaftsweisen und Lebensbedingungen an die Auswirkungen des Klimawandels. Da in dem semiariden und ökologisch wie klimatisch benachteiligten Projektgebiet fast die gesamte Bevölkerung von Landwirtschaft und/oder Viehhaltung lebt, sind Boden und Erosionsschutz sowie Wasserkonservierung die zentralen Elemente für die Ernährungssicherung bzw. für die Sicherung der Lebensgrundlagen der Menschen überhaupt. Der Fokus des Programms liegt daher auf der Unterstützung und Qualifizierung der Bäuerinnen und Bauern in Methoden der nachhaltiger Landwirtschaft. Diese Maßnahmen stärken die Selbsthilfefkräfte der Zielgruppen und schaffen dadurch eine Grundlage für nachhaltige und selbstbestimmte Entwicklung.
------------------	---

Projekt	Integriertes Ländliches Entwicklungs- und Beratungsprogramm im Gebiet Mt. Kenya East
Partner	Anglican Church of Kenya – Christian Community Service Mt. Kenya East (ACK – CCSMKE)
Aktivitäten	Standortgerechter Landbau in Trockengebieten • Demonstration des Anbaus traditioneller, trockenheitstoleranter Nutzpflanzen, von Methoden der Agroforstwirtschaft und der effizienten Nutzung von Wasser für Bewässerungszwecke • Trainings zu Methoden nachhaltiger Landwirtschaft in Trockengebieten. • Fortbildungen zu Methoden der Lagerung, Nutzung und Konservierung von Nahrungsmitteln • Errichtung von Saatgutbanken für Saatgut traditioneller, trockenheitstoleranter Nutzpflanzen. • Einrichtung von Hausgärten • Advocacy zum Thema Landbesitz bzw. Zugang zu Land für Frauen Boden- und Erosionsschutz und Wasserkonservierung • Veranstaltungen und Kampagnen zur Demonstration von Methoden zur Boden- und Wasserkonservierung • Aufbau von Baumschulen auf dem Gemeindeland verschiedener Dorfgemeinschaften • Mobilisierung von bäuerlichen Haushalten zum Pflanzen von Obstbaumsetzlingen • Nutzung energiesparender Herde in Haushalten • Trainings in Dorfgemeinschaften zum Bau von Erd- und Sanddämmen zur Wasserkonservierung • Einführung von Technologien zur Nutzung von Regenwasser Angepasste Viehhaltung • Förderung der Haltung lokaler Hühnerrassen • Beschaffung von Bienenkörben • Fortbildungsveranstaltungen zu angepasster Viehhaltung • Impfkampagnen für Geflügel • Förderung der Zucht und Haltung von Kaninchen • Förderung des Futterbaus
Laufzeit	01.08.2011 bis 30.06.2012

Finanzvo- lumen	100.262,87 Euro (Der Gesamtbetrag wurde aus Bündnis-Mitteln finanziert)
Zielgruppe	Etwa 2.000 kleinbäuerliche Haushalte, insgesamt ca. 10.000 Personen
Projektregi- on	Gebiete nördlich und östlich des Mount Kenya in Zentralkenia
Kurzbe- schreibung	Seit 2010 wurden mehrere tausend Bäuerinnen und Bauern in nachhaltiger Landwirtschaft für Trockengebiete sowie im Boden- und Erosionsschutz ausgebildet. Nachhaltige Landwirtschaft beinhaltet in diesem Zusammenhang Fruchtwechsel, Mischkultur, Anbau von Feldfrüchten mit geringerem Wasserbedarf, Agroforstwirtschaft, Nutzung traditioneller Sorten und entsprechenden Saatgutes. Boden- und Erosionsschutz umfasst u.a. Wiederaufforstung, Terrassierung, Bodenbearbeitung entlang der Konturlinien, befestigte Erosionsschutzstreifen oder auch brennholzsparende Herde, die indirekt zum Schutz bewaldeter Flächen beitragen. Diese Maßnahmen tragen zur Anpassung der Wirtschaftsweisen und Lebensbedingungen der Menschen an die Auswirkungen des Klimawandels bei und sichern die Überlebensfähigkeit der kleinbäuerlichen Strukturen und Familien. Sie stärken zudem die Selbsthilfekräfte der Menschen und schaffen so eine Grundlage für nachhaltige und selbstbestimmte Entwicklung und Krisenprävention.

Äthiopien

Projekt	Umweltschutzprogramm rund um die Lager von Bokolmanyu und Melkadida in Dolo Ado
Partner	Partnership for Pastoralist Development Association (PAPDA)
Aktivitäten	Wiederaufforstung und Aufbau einer Baumschule (50.000 Baumsetzlinge), Vergabe von brennstoffsparenden Herden und Schulung, Instandsetzung von Wasserstellen, Ausarbeiten von Kurz- und Langzeit-Umweltstrategien zur Nachhaltigkeit, monatliche Lagerreinigungsaktionen, Aufbau von Umweltschutz-AGs, Sensibilisierungsprogramm zu Umweltschutz in Schulen, Training zu Tiergesundheit für einheimische tierärztliche Helfer, Aufbau und Training von Kooperativen für das Sammeln von Weihrauch und Gummiharz zur Vermarktung.
Laufzeit	01.01.2012 – 31.12.2013
Finanzvo- lumen	217.052,71 Euro (Der Gesamtbetrag wird aus Bündnis-Mitteln finanziert.)
Zielgruppe	5.080 Haushalte in den Siedlungen von Halbnomaden und Sesshaften um die Lager von Bokolmanyu und Melkadida (Dolo Ado): 3.000 Haushalte (ca. 18.000 Personen) profitieren von der Verteilung von brennstoffsparenden Herden, 2.080 Haushalte (ca. 12.480 Personen) von Umweltschutzmaßnahmen.
Projektregi- on	Landkreis Dolo Ado (Verwaltungszone Liban)
Kurzbe- schreibung	Die Flüchtlingsströme in die beiden Camps von Dolo Ado (im Dezember 2011 waren es ca. 80.000 Menschen) stellen eine große Belastung für

	die Umwelt in und um die Lager dar. Das ökologische Gleichgewicht wurde durch den gestiegenen Bevölkerungsdruck, insbesondere den damit verbundenen erhöhten Bedarf an Biomasse (Holz, Getreideabfälle, Viehdung) als Brennstoff deutlich gefährdet. Eine Übernutzung der verfügbaren Ressourcen hätte die weitere Erodierung der Böden zur Folge gehabt. Um diese Entwicklung zu stoppen, hat PAPDA mit einem breit angelegten Umweltschutzprogramm begonnen.
--	---

Projekt	Landwirtschaftliches Pilotprojekt mit (Halb-)Nomaden in Qarsa Dulla
Partner	Partnership for Pastoralist Development (PAPDA)
Aktivitäten	• Landwirtschaft: Baseline-Studie, Anlegen von Demonstrationsfeldern zur Förderung von Getreide-, Obst- und Futteranbau, Bau und Ausstattung einer Tiergesundheitsstation, Schulung von Multiplikatoren/ Fachleuten in Agrarwirtschaft und Bewässerungstechniken, Erfahrungsaustausch zu Getreideanbau für Bauern, • Schaffung von Einkommensmöglichkeiten: Schulung zu Vermarktungsmöglichkeiten und -techniken, UnternehmerInnen-Schulung in einfacher Buchhaltung und Management, Organisieren von Selbsthilfegruppen zur Einkommenserwirtschaftung, Vergabe von Startkapital zur Gründung von Klein- und Kleinstunternehmen. • Bewusstseinsbildung zu HIV/AIDS und gefährlichen traditionellen Praktiken (GTP): Veranstaltung von Seminaren, öffentliche Kampagnen, Diskussionsrunden, Musical-, Drama- und Gedichtwettbewerbe zu GTP und HIV/AIDS; Produktion und Verbreitung von zusätzlichem Informations- und Bildungsmaterial über HIV/AIDS; Aufklärungsseminar zu den Gefahren weiblicher Genitalverstümmelung. Angebot von freiwilligen HIV-Tests mit Beratung und Ausgabe von Kondomen.
Laufzeit	01.11.2011 – 31.10.2013
Finanzvolumen	219.052,71 EUR (Der Gesamtbetrag wird aus Bündnis-Mitteln finanziert.)
Zielgruppe	Insgesamt profitieren 32.300 Menschen direkt von dem Projekt. Zusätzliche 30.000 Personen werden über gefährliche traditionelle Praktiken und HIV/AIDS-Prävention aufgeklärt. Indirekt profitieren MitarbeiterInnen von Regierungsstellen wie Behörden für Landwirtschaft, Gesundheit, HIV/AIDS Prävention und Kontrolle (HAPCO) sowie dem Amt für Katastrophenvorsorge.
Projektregion	Landkreis Qarsa Dulla (nordwestlicher Teil der Verwaltungszone Afder im Somali Bundesstaat), 730 km östlich von Addis Ababa.
Kurzbeschreibung	In 2011 waren 61 Prozent der Bevölkerung im Landkreis Qarsa Dulla von Hunger und Nahrungsmangel betroffen. Die Ursachen hierfür liegen in erster Linie in wiederkehrenden Dürreperioden aufgrund geringer Niederschläge, in begrenzten natürlichen Ressourcen bei ansteigenden Bevölkerungszahlen sowie der dadurch ausgelösten Umweltzerstörung. Ferner trägt die fehlende Entscheidungsmacht von Frauen über Ressourcen sowie sexualisierte Gewalt gegen Frauen und gefährliche

	traditionelle Praktiken zur Verschlimmerung der Ernährungslage im Projektgebiet bei. Die Regierung in Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (WFP) gibt ganzjährig Nahrungsmittelhilfe aus. Dies könnte vermieden werden, da der Landkreis große fruchtbare Landstriche aufweist, die durch gezielte Bewässerung für die Landwirtschaft erschlossen werden können. Investitionen in die Landwirtschaft und in das Zusammenleben der Menschen sind notwendig, um die Lebensbedingungen von innen heraus zu verbessern.
--	--

Projekt	Verbesserung der Lebensumstände für Ittu und Karayu Nomaden
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA) unter Federführung der RIRA
Aktivitäten	• Programm zur Einkommenserwirtschaftung: Aufbau von Selbsthilfegruppen zur Einkommensgenerierung sowie Workshop zu einkommensschaffenden Aktivitäten, Training über Spar- und Kreditvereinigungen, Vergabe von Startkapital an die Selbsthilfegruppen, Schulung zu alternativen einkommensschaffenden Maßnahmen für Frauen und Männer, die momentan noch in der Holzkohleproduktion tätig sind. Bau einer Gemeinde-Versammlungshalle, durch deren Vermietung Einnahmen erwirtschaftet werden. • Alphabetisierungsprogramm: Aufbau von Schattenplätzen (mit Plastikplanendach) als Gemeinde-Versammlungsplätze, Gemeinde-Sensibilisierungsworkshops zu non-formaler Bildung, Schulung für LehrerInnen für Alphabetisierung, Instandsetzung und Neubau von Alphabetisierungs-Zentren sowie deren Ausstattung mit Lehrbüchern. • Umwelt- und Ressourcenschutz/Konfliktmanagement: Gemeindemobilisierungstreffen zu Umweltschutz und zum Management der natürlichen Ressourcen, intensive Schulung besonders motivierter TeilnehmerInnen zu Umweltschutz und Rehabilitation, Aufbau und Ausstattung von Baumschulen für Wiederaufforstungsmaßnahmen, • Schulung in Konfliktmanagement für Älteste aus dem Kreis der Afar-Nomaden sowie der Karyu-Ittu-Nomaden, um weitere Konflikte um natürliche Ressourcen zwischen den Ethnien zu verhindern. • <u>Gefährliche traditionelle Praktiken (GTP) und HIV/AIDS:</u> Kurzassessment zu GTP, Mobilisierung von Führungspersönlichkeiten (religiöse Führer, traditionelle politische Führer der Gemeinschaften), um GTP zu stoppen; Seminare über GTP für potentielle TrainerInnen; Vorbereitung von Schulungsmaterialien in Lokalsprache; Schulung von GesundheitshelferInnen, die die Haushalte in HIV/AIDS-Prävention und häuslicher Pflege von HIV/AIDS-Kranken beraten; Aufbau von ländlichen HIV/AIDS Steuerungsgruppen zur Koordination der Präventionsaktivitäten.

Laufzeit	01.01.2012 – 30.06.2013
Finanzvolumen	49.601,48 EUR (Der Gesamtbetrag wird aus Bündnis-Mitteln finanziert.)
Zielgruppe	1.700 Haushalte mit ca. 8.500 Personen (75 Prozent Frauen) in 10 Siedlungen der Ittu-Karayu. Die Mehrheit der Begünstigten sind verarmte Nomaden sowie ehemalige Nomaden, die jetzt vom Verkauf von Holzkohle und Feuerholz leben, sowie Nomaden, die sich als Subsistenzbauern niedergelassen haben. Je 25 Älteste aus den Reihen der Afar-Nomaden und der Karyu-Ittu-Nomaden.
Projektregion	Landkreis Fentale in Ost Showa, Bundesstaat Oromia, 200 km östlich von Addis Ababa
Kurzbeschreibung	Die Karayu- und Ittu-Nomaden leben in einem ariden und semi-ariden Gebiet. Abgesehen von der Trockenheit in der Region nimmt die Weidefläche aufgrund der Etablierung großflächiger Zuckerrohr- und Obstplantagen sowie des Awash Nationalparks (1969) stetig ab. Die um den Park lebenden Nomaden der Karayu-Ittu (Oromo) und der (Waima Dabnee) Afar streiten häufig mit Waffengewalt um die spärlichen natürlichen Ressourcen. Die Konflikte haben sich durch die in den letzten Jahren immer wiederkehrenden Dürreperioden (wie in 2011) deutlich verschärft. Ferner mangelt es am Zugang zu Basisdiensten wie Bildung, Gesundheit, Trinkwasser und Kredite, insbesondere für Frauen und Mädchen. Darüber hinaus liegt der Landkreis Fentale entlang der Schnellstraße von Addis Abeba nach Djibouti und ist damit ein Hochrisikogebiet für HIV/AIDS-Infektionen. Arbeitsmigration in die Zuckerrohrfarm von Methahara ist ein weiterer Risikofaktor für die Verbreitung von HIV/AIDS.

Somalia

Projekt	Somalia Peace Programme Zweite Phase
Partner	American Friends Service Committee (AFSC)
Aktivitäten	Vor allem junge Erwachsene werden zu 'peer educators' ausgebildet. Sie erhalten Trainings in Konfliktmanagement und Gruppendynamik. Bereits etablierte Jugendgruppen werden eingeladen, Ideen für innovative Projekte für andere Jugendliche auszuarbeiten. Jugendliche, die bisher keine Ausbildung erhalten haben, können sich in eigens angebotenen Kursen Fähigkeiten aneignen, die sie in den Friedensgruppen und bei Friedensaktivitäten einsetzen können. Trotz der überwiegend konfliktträchtigen Umgebung in Somalia werden Jugendliche ermutigt, Visionen einer friedlichen Gesellschaft zu entwickeln und nach Wegen zu suchen, diese in kleinen Schritten umzusetzen. Im Bereich Friedenserziehung arbeitet AFSC eng mit der „Quaker Initiative“ zur Verringerung von bewaffneter Gewalt in Somalia zusammen. Mehrere Workshops werden jedes Jahr zum Thema „Alternativen zur Gewalt“ organisiert. Einzelne Gemeinden und Dorfgruppen werden bei ihren Bemühungen um ein konfliktfreies Zusammenleben beraten und aktiv unterstützt.
Laufzeit	01.10.2011 – 30.09.2014

Finanzvo- lumen	909,891 USD Der Beitrag von Brot für die Welt in Höhe von 217.438 Euro kommt aus Bündnis-Mitteln.
Zielgruppe	960 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren sind direkt angesprochen. Davon sind ca. 60 Prozent junge Männer und ca. 40 Prozent junge Frauen. Sie kommen aus den Gemeinden Gedo, Galkacyo, Hargeisa, und aus dem Flüchtlingslager Dadaab in Kenia.
Projektre- gion	Somalia (Mogadischu, Gedo, Galguduud, Mudug) und das Flüchtlings- lager in Dadaab in Kenia
Kurzbe- schreibung	Das Projekt versucht, mehr Sicherheit und friedliches Zusammenleben in verschiedenen Gemeinschaften zu erreichen, indem es junge Leute zu Führungspersonen ausbildet und ihre Eigeninitiativen unterstützt. Es bietet jungen Menschen Möglichkeiten der Beschäftigung und des En- gagements. Das Projekt ist ein Beitrag zu dem großen Bedarf an Heilung und Versöhnung in der somalischen Gesellschaft.

Projekt	Konflikt-Transformation und Ressourcen-Management mit Mitgliedern verschiedener Clans
Partner	The Life and Peace Institute (LPI-U)
Aktivitäten	Die Partnerorganisation LPI-U schult Mitarbeiter der somalischen Zamzam-Stiftung, einer Vereinigung, die im Bereich Wassermanage- ment und Wasserversorgung arbeitet. Ihre Erfolge wurden jedoch häu- fig durch Clan-Auseinandersetzungen verhindert. Nun lernen die Mit- arbeiter sowohl die genaue Kartierung und Analyse von vorhandenen Wasserressourcen, als auch die Zusammenführung unterschiedlicher Nutzer-Interessen durch gemeinsame Treffen und Diskussionen von Optionen. An Runden Tischen kommen alle Beteiligten zusammen, dis- kutieren und einigen sich auf konkrete Schritte und Vereinbarungen, die von allen unterzeichnet werden.
Laufzeit	01.07.2012 – 28.02.2015
Finanzvo- lumen	588.786 Euro aus Bündnis-Mitteln
Zielgruppe	47.000 Viehzüchter und Kleinbauern in Hiraan und Middle Shabelle. Die Beteiligten gehören verschiedenen Clans an. Auch Frauen und Ju- gendliche werden einbezogen, um ihre Sichtweisen einzubringen.
Projektre- gion	Central Somalia, Hiraan, Middle Shabella, Galgadud.
Kurzbe- schreibung	Das Projekt strebt an, mit allen Betroffenen zu gemeinsamen Vereinba- rungen hinsichtlich der Nutzung von Wasserressourcen eines Gebietes zu kommen. Der Prozess der Einigung zeigt auf, wie Konflikte vermie- den und Probleme gelöst werden können. Die Vereinbarungen ermögli- chen ein friedliches Zusammenleben und können auch als Beispiel für die Lösung von Konfliktpunkten um andere Ressourcen gelten.

medico international

Projekt	Nahrungsmittelnothilfe für Haushalte mit unterernährten Kindern in Nordost-Kenia und Süd-Somalia
Partner	Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)
Aktivitäten	Versorgung von Familien mit unterernährten Kindern mit Nahrungsmitteln in den Distrikten Mandera and Beled Xaawo
Laufzeit	01.02.2012-15.05.2012
Finanzvolumen	166.363,05 Euro (100 Prozent Bündnis-Mittel)
Zielgruppe	Die Zielgruppe umfasst ca. 2.400 Personen in 400 Haushalten (ca. 200 im Distrikt Mandera in Nordost-Kenia und ca. 200 im Distrikt Beled Xaawo in Süd-Somalia) mit akut unterernährten Kindern. Die projektbegünstigten Gemeinschaften leiden unter einer verschärften Nahrungsmittelunsicherheit, der mehrere Ursachen zugrunde liegen: eine generell geringe landwirtschaftliche Produktivität des Gebiets, die Anfälligkeit für Dürren, mangelhafter Zugang zu Trinkwasser- und Gesundheitsversorgung, schlechte hygienische Verhältnisse, Arbeitslosigkeit und schlechte Bildungsmöglichkeiten sowie der dürrebedingte Verlust des Viehs.
Projektregion	Beled Xaawo (Somalia), Mandera (Kenia)
Kurzbeschreibung	Das Projekt ergänzt die bestehenden Outpatient Treatment Programme (OTP). Die Mobilisierung der Partner und betroffenen Gemeinschaften muss anfangs Priorität haben, um das Projekt zum gewünschten Erfolg zu führen. Die bestehenden OTP-Einrichtungen in Mandera und Beled Xaawo beinhalten keine Nahrungsmittelhilfe für die Familienangehörigen der unterernährten Kinder. Leider müssen deshalb oft die Rationen akut unterernährter Personen mit dem Rest der Familie geteilt werden. Hier setzt NAPADs Interventionslogik an: Sie begrüßen die Existenz der OTPs, wollen aber die Ergebnisse massiv verbessern, indem sie für drei Monate die ausgewählten Haushalte mit ausreichend Nahrungsmitteln versorgen, damit die betroffenen Familien den Kindern nicht die Sonderrationen wegnehmen.

Projekt	Nahrungsmittelhilfe in der Umgebung von Mogadischu in Somalia
Partner	Save Somali Women and Children (SSWC)
Aktivitäten	Sicherung der Grundversorgung mit Nahrungsmitteln für 3 Monate durch Gutscheine.
Laufzeit	01.05.2012-31.7.2012
Finanzvolumen	169.384,70 Euro (100 Prozent Bündnis-Mittel)
Zielgruppe	500 Haushalte in 5 Flüchtlingscamps um Mogadischu mit besonderer Berücksichtigung besonders vulnerabler Personengruppen: Familien

	mit mangel- und unterernährten Kindern, frauen- und kindergeführte Haushalte, Haushalte mit behinderten oder kranken Familienmitgliedern
Projektregion	Flüchtlingslager in der Umgebung von Mogadischu (Somalia)
Kurzbeschreibung	Das Projekt soll die Bevölkerung in der saisonalen Trockenzeit unterstützen. Das Problem ist hier nicht der grundsätzliche Mangel an Nahrungsmitteln auf dem freien Markt, sondern der fehlende Zugang der Bevölkerung dazu, infolge der Verelendung und der extrem hohen Preise. Zuerst werden die betreffenden Personengruppen, Flüchtlings-camps-Komitees und Frauen durch SSWC mobilisiert und über das Projekt informiert. Danach werden die Haushalte gemeinsam mit den Komitees identifiziert und registriert. Lokale Nahrungsmittelhändler und Lieferanten werden vertraglich gebunden, sodass die Familien ihre Gutscheine gegen Lebensmittel eintauschen können. Den Händlern werden gegen Vorlage der unterzeichneten und gestempelten Gutscheine die entsprechenden Kosten erstattet. Ähnlich wie NAPAD versucht SSWC über die gleichzeitige Verteilung von Grundnahrungsmitteln für die ganze Familie sicher zu stellen, dass die Extranahrung auch tatsächlich denen zugutekommt, die sie am nötigsten brauchen. Um den Schwund und Weiterverkauf von Hilfsgütern auf ein Minimum beschränken zu können, sieht SSWC ein enges Monitoring vor.

Projekt	Verbesserung der Gesundheitssituation durch ein integriertes Gesundheits- und Ernährungsprogramm und soziale Anwaltschaft für Dürrebetreffene in Kenia
Partner	People's Health Movement Circle Kenya (ACV; KAPLET; PHM-Aktivisten)
Aktivitäten	<u>Integriertes kommunales Programm für unterernährte Kinder:</u> Geplant ist die Verteilung von Paketen mit Grundnahrungsmitteln, Wasser, Zelten und Kochutensilien. Ergänzend wird eine Mobilisierung und Sensibilisierung der Gemeinde hinsichtlich Mangelernährung bei Kindern durchgeführt. <u>Präventives Gesundheitsprogramm:</u> Neben der Verteilung von Hygieneartikeln steht die Weiterbildung und Organisation von kommunalen Gesundheitsarbeitern im Vordergrund. <u>Partizipative Erhebung</u> über die tatsächliche Umsetzung des Rechts auf Gesundheit in den Gemeinden Nordkenias und Veröffentlichung des Berichts. <u>Stärkung der Gemeinden,</u> ihre Gesundheitsrechte gegenüber lokalen Behörden und zuständigen Ministerien einzufordern. Fortbildungen für Mitarbeiter und ehrenamtlichen PHM-Aktivisten in den Bereichen Lobby- und Kampagnenarbeit. <u>Verbesserung der langfristigen Ernährungssicherung</u> durch Stärkung der kommunalen Organisationen, sie sollen künftig selbstständig Basisgesundheitsdienste und Präventionsmaßnahmen anbieten können.
Laufzeit	15.08.2011- 30.04.2012

Finanzvo- lumen	90.038,88 Euro (100 Prozent Bündnis-Mittel)
Zielgruppe	Kenianische Binnenflüchtlinge, örtliche Einwohner/Viehzüchter-Nomaden und somalische Flüchtlinge außerhalb der Flüchtlingslager
Projektre- gion	Distrikt Ijara, Garissa County, North-Eastern Province, Kenia
Kurzbe- schreibung	Mit seinem integrierten Nothilfeprojekt verbindet das PHM Kenya die Verteilung von Gütern zur Linderung der akuten Not mit der Bekämpfung der strukturellen Ursachen der Hungerkrise. Es sollen alternative und langfristige Lösungen gefunden werden und die Betroffenen in der Auseinandersetzung um das Recht auf Gesundheit und Ernährung gegenüber den kenianischen Behörden unterstützt werden. Dazu haben sich verschiedene Organisationen aus dem PHM Kenya zusammengefunden, um Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln. Den aktiven Kern bilden das African Center for Volunteers (ACV), der Kamukunji Paralegal Trust (KAPLET) und ein Kreis vom ehrenamtlichen PHM-Aktivisten.

Projekt	Grenzübergreifende Studie in der Region Gedo (Somalia) und im Distrikt Mandera (Nordost-Kenia) in Vorbereitung des medico-geförderten Rehabilitationsprojekts
Partner	Nomadic Assistance for Peace and Development (NAPAD)
Aktivitäten	Sammlung und Erhebung von Daten zur genaueren Bedarfserhebung in 20 Dörfern (10 in Nordost-Kenia, 10 in Somalia) und weiteren Projektplanung
Laufzeit	25.07.2012 - 15.08.2012
Finanzvo- lumen	7.590,05 Euro (100 Prozent Bündnis-Mittel)
Zielgruppe	Verarmte ländliche Bevölkerung in 20 Dörfern
Projektre- gion	Gedo Region (Somalia), Mandera District (Province Northeastern, Kenia)
Kurzbe- schreibung	medico plant die Unterstützung eines großen, sektorenübergreifenden Rehabilitationsprojekts von NAPAD. Dieses Großprojekt soll gemeinsam mit terre des hommes Deutschland gefördert werden. Das Budget beträgt voraussichtlich 1 Million EUR. Zur Vorbereitung des geplanten Rehabilitationsprojekts wird eine genaue Situations- und Bedarfsanalyse und Auswertung entsprechender Basisdaten erstellt. Auf der Grundlage der in diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse soll das Projekt dann erarbeitet werden.

Misereor

Projekt	Verbesserung des Zugangs zu Trink- und Nutzwasser und zu sanitären Einrichtungen in Äthiopien
Partner	Partnership For Pastoralists Development Association (PAPDA)
Aktivitäten	Verbesserte Versorgung mit Trink- und Nutzwasser für die Bevölkerung und den Viehbestand, Verbesserungen im Sanitär- und Hygienebereich
Laufzeit	Bis 31.05.2015
Finanzvolumen	219.000 Euro
Zielgruppe	9.500 Personen und ihr Vieh (Trink- und Nutzwasser), 12.500 Personen (Sanitär- und Hygienebereich)
Projektregion	Guradhamole, Äthiopien
Kurzbeschreibung	Bestandsaufnahme der Wasserverfügbarkeit und potenzieller Wasserquellen; Einrichtung und Ausbildung von Wassermanagement-Komitees; Einrichtung eines Wassertariffsystems; Bau eines Tiefbrunnens; Bau eines Wasserreservoirs, Einrichtung von zwei Wasserstellen; Ausheben von Abfallgruben an zentralen Stellen; Unterstützung der Haushalte beim Bau von Latrinen; Installation von Abfall-Containern an öffentlichen Plätzen; Ausbildungsmaßnahmen im Sanitärbereich; Einrichtung von Hygiene- und Sanitärclubs; Ausbildungsmaßnahmen und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung zum Thema Gesundheit und Hygiene; Empfehlungen zu Verhaltensänderungen, Anleitung der Haushalte im Umgang mit Wasser und Abwasser.

Projekt	Einkommensschaffende Maßnahmen durch angepasste landwirtschaftliche Methoden und funktionale Alphabetisierung in den Trockenregionen im Norden Ugandas
Partner	Diözese Kotido
Aktivitäten	Beitrag zur Reduzierung von Armut und Analphabetentum von Frauen und Männern in der semi-ariden Region von Karamojo
Laufzeit	Bis 31.07.2015
Finanzvolumen	323.000 Euro
Zielgruppe	3.000 Personen
Projektregion	Karamojo, Uganda
Kurzbeschreibung	Einführung von verschiedenen Maßnahmen zur Schaffung von Einkommen; Ausbildung in organischer Pflanzenproduktion; Einführung eines Ziegen-Verteilsystems; Beschaffung von Materialien für Kunsthandwerk; Beschaffung und Verteilung von Basismaterialien zur Bienenhaltung und zum Gartenbau; Ausbildung in Lagerhaltung und Ernährungssicherheit; Bereitstellung von Marktinformationen; Vermarktung des Gemüses auf lokalen Märkten; Ausbildung in Buchhaltung; Ausbildung im dörflichen Spar- und Kreditwesen; Einrichtung eines

	Büros in Kabong (Loyoro); Ausbildung von 35 LehrerInnen für das Alphabetisierungsprojekt; Sensibilisierung von Teilnehmern für 15 neue Klassen; Produktion von Lehr- und Lernmaterialien; Alphabetisierungsunterricht; Seminare für Ausbilder; Treffen der Gruppenführer, Organisation eines „Tages der offenen Tür“ pro Jahr; Organisation jährlicher Prüfungen in den Alphabetisierungsklassen; Externe Beratung und Evaluierung.
--	---

Projekt	Rehabilitation der Wasserversorgung in von Dürre betroffenen Gebieten der Diözese Meru in Kenia
Partner	Diözese Meru
Aktivitäten	Durchführung von drei gemeinschaftlichen Wasserversorgungsprojekten
Laufzeit	Bis 30.04.2015
Finanzvolumen	375.000 Euro
Zielgruppe	44.500 Personen
Projektregion	Tuuru, Kamberia, Kanoo Mula in Kenia
Kurzbeschreibung	Zu den Projektaktivitäten gehören eine Reihe von Maßnahmen: Bau eines Bohrbrunnens in Mutuati, dazu wurde eine Reservetank mit einem Fassungsvermögen von 50 Kubikmetern Wasser zur Verfügung gestellt. Es müssen Verteilerleitungen gebaut und das Rohrleitungsnetz erweitert werden. Die Schwerkraftwasserversorgungssysteme in Kamberia und Kanoo Mula werden instandgesetzt. Finanziert werden zudem fünf Reservetanks à 29 Kubikmeter Fassungsvermögen, 18 kommunale Wasserzapfstellen, 18 Wasserzähler und Absperrschieberkammern. Zum Programm zählen ferner Maßnahmen zum Schutz von Wasserressourcen, Saatgutbeschaffung, Seminare zur Aus- und Weiterbildung von Personal, Ausbildung zu Themen wie Gesundheit, Hygiene und Selbstverwaltung sowie die Deckung von Investitions-, Personal- und anderen laufenden Programmkosten.

Projekt	Ländliche Wasserversorgung in den Dürregebieten der Erzdiözese Nyeri in Kenia
Partner	Erzdiözese Nyeri
Aktivitäten	Versorgung mit sauberem Trinkwasser und angemessenen Sanitäreinrichtungen
Laufzeit	Bis 31.12.2014
Finanzvolumen	260.000 Euro (aus Bündnis-Mitteln von terre des hommes)
Zielgruppe	4.700 Personen
Projektregion	Einzugsgebiet der Erzdiözese Nyeri
Kurzbeschreibung	Misereor setzt in diesem Projekt Bündnismittel der Kinderhilfsorganisation terre des hommes ein. Den Bedürftigen sollen durch das Projekt

	bessere Lebens-, Gesundheits- und Hygienebedingungen ermöglicht werden. Die verbesserte Wasserversorgung dient zusätzlich dem Erhalt des Viehbestands. Folgende Maßnahmen sind vorgesehen: Bau von zwei Schwerkraftwasserversorgungssystemen; Bau von 90 häuslichen Regenwassersammelanlagen; Bau von vier Regenwassersammelanlagen an Institutionen; Planungs- und Vermessungsarbeiten sowie Umweltverträglichkeitsstudien; Schutz der Wasserressourcen, Seminare in Ausbildung und Hygiene.
--	---

Projekt	Not- und Gesundheitsversorgung von Dürre betroffenen in der Region Dire Diwa in Äthiopien
Partner	Ecc Social and Development Coordination Office of Harar
Aktivitäten	Verschiedene Maßnahmen zur Ernährung besonders bedürftiger Personen sowie zur Verbesserung der medizinischen Betreuung
Laufzeit	Bis 31.12.2011
Finanzvolumen	100.000 Euro (aus Bündnis-Mitteln von terre des hommes)
Zielgruppe	2.500 Kinder, schwangere und stillende Frauen, 5.700 Tierhalter
Projektregion	Dire Dawa, Äthiopien
Kurzbeschreibung	Misereor setzte in diesem Projekt Bündnis-Mittel der Kinderhilfsorganisation terre des hommes ein. Das Geld wurde zur Verteilung von Spezialnahrung u.a. an unterernährte Kinder unter fünf Jahren eingesetzt. Außerdem wurde damit u.a. die Bereitstellung und Versorgung mit Medikamenten und medizinischem Material zur gezielten Behandlung von Durchfallerkrankungen finanziert. Darüber hinaus wurden Mittel für die Futtermittelversorgung und tiermedizinische Behandlung sowie Impfungen von Nutztieren bereitgestellt.

terre des hommes

Projekt	Umfassende Versorgung von Kindern und Familien in der Dürreregion Garissa in Kenia
Partner	Terre des hommes Lausanne
Aktivitäten	Kinderschutz, Basisgesundheitsversorgung und Ernährung von Kindern und schwangeren Frauen und jungen Müttern, Wasserversorgung und Hygieneerziehung
Laufzeit	01.08.2011 – 31.12.2013
Finanzvolumen	1.300.000 Euro (1.270.000 Euro der Projektausgaben werden durch Bündnis-Mittel finanziert)
Zielgruppe	21.000 Menschen, davon 11.500 Kinder und Jugendliche
Projektregion	Kenia, Garissa County, Lagdera Distrikt
Kurzbeschreibung	- Das Projekt nimmt vor allem die ortsansässigen Gemeinden im Osten Kenias nahe der Flüchtlingscamps um Dadaab in den Blick und adressiert in einem integrierten Ansatz die Bereiche Kinderschutz (Achse 1), Basisgesundheitsversorgung und Ernährung von Kindern (bis 5 Jahre) und schwangeren Frauen (Achse 2) und Wasserversorgung und Hygieneförderung (Achse 3). - Ziel ist die Stärkung der Gemeinden im Bereich Kinderschutz sowie eine Verbesserung der Gesundheits- und Wasserversorgung. Ein Fallbearbeitungssystem soll hierbei Aspekte des Kinderschutzes adressieren und die Grundbedürfnisversorgung vor allem in den Bereichen Ernährung und Gesundheit für Kinder verbessern. Hierbei wird auf bestehende, aber überwiegend dysfunktionale behördliche Strukturen zurückgegriffen, diese durch Trainings und materielle Unterstützung gestärkt und ein Kinderschutzsystem auf Gemeindeebene etabliert. Somit entsteht ein erhöhtes Bewusstsein zum Kinderschutz auf lokaler Ebene. - Eine regelmäßige Kontrolle des Gesundheitszustandes der Kinder, der schwangeren Frauen und jungen Mütter und gegebenenfalls ihre Versorgung soll den Gesundheitsstatus und die Ernährungssituation in der Region verbessern. - Die Maßnahmen der Wasserversorgung und Hygieneerziehung sensibilisieren für die Gefahren durch wasserbürtige Krankheiten (z.B. Durchfall, Cholera, Thypus, Hepathitis A/E) und helfen, den generellen Gesundheitszustand der Gemeinden zu verbessern.

Welthungerhilfe

Äthiopien

Projekt	Minderung der Folgen der Dürre und Verbesserung der Lebensgrundlagen von Weidebauern
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA)
Aktivitäten	Nahrungsmittelverteilungen, Essen- und Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen, Rehabilitierung von Dämmen, Veterinärmaßnahmen und Weiderehabilitation
Laufzeit	01.09.11 – 30.04.12
Finanzvolumen	1.130.200 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 70.000 Euro)
Zielgruppe	50.000 Personen
Projektregion	Dupti, Assaita, Bidu und Erepti in der Afar Region
Kurzbeschreibung	Bedingt durch die katastrophalen Auswirkungen der Dürre und des Vulkanausbruchs verschlechtert sich die Lebensgrundlage der ohnehin von Ressourcenknappheit, Überweidung, und von Landkonflikten betroffenen Menschen weiterhin extrem. Ein Großteil der Bevölkerung leidet unter großer Armut, und die Naturkatastrophen verschärfen ihre Situation zusätzlich. Daher unterstützt die Welthungerhilfe Bedürftige mit Nahrungsmitteln und stellt Zusatznahrung für stillende Mütter, Schwangere und Kinder zur Verfügung. Wasserauffangzisternen werden wiederhergestellt, Veterinäre ausgebildet, um die Behandlung von Tieren gegen Parasiten zu fördern. Damit die Tiere ausreichend hochwertiges Futter bekommen, werden auf den Weiden lokale Grassamen ausgesät.

Projekt	Minderung von Dürrefolgen, Afar-Region
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA)
Aktivitäten	Verteilung von Nahrungsmitteln und Aufbauernahrung
Laufzeit	15.07.11 – 31.12.11
Finanzvolumen	407.250 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 307.000 Euro)
Zielgruppe	13.500 Personen
Projektregion	Afar Region
Kurzbeschreibung	Durch die Dürre sind die Weiden verdorrt bzw. in Folge des Vulkanausbruchs im Juni 2011 durch die Asche unbenutzbar geworden. Die Viehbestände sind stark dezimiert, wodurch sich die Einkommenssituation der Weidebauern extrem verschlechtert hat. Da die Nahrungsmittelpreise gleichzeitig gestiegen sind, verteilt die Welthungerhilfe an bedürftige Personen Nahrungsmittel. An Kinder, stillende Mütter und Schwangere wird zudem Zusatznahrung verteilt.

Projekt	Soforthilfe Dürre, Oromiya Region
Partner	Gayo Pastoral Development Association (GAYO)
Aktivitäten	Nahrungsmittelverteilung, Wasseraufbereitung, Rehabilitierung von Wassersystemen sowie Stärkung der Herden durch Futterbereitstellung und tiermedizinische Versorgung
Laufzeit	15.08.11 – 31.01.12
Finanzvolumen	414.050 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 314.000 Euro)
Zielgruppe	12.000 Personen
Projektregion	Oromiya Region
Kurzbeschreibung	Die Oromiya-Region ist die Provinz mit der höchsten Anzahl von Menschen, die von der Dürre heimgesucht wurden: 1,88 von den 4,56 Millionen Betroffenen in Äthiopien leben hier. Durch die Dürre sind die Weidegebiete verdorrt, Wasserstellen ausgetrocknet und ein Großteil des Viehs verendet. Besonders hart hat dies die Weidebauern getroffen, die ausschließlich von der Tierhaltung leben. Durch das Viehsterben hat sich ihre Einkommenssituation extrem verschlechtert, und die Menschen konnten der Dürre kaum etwas entgegensetzen. Zum Überleben waren viele auf Hilfe angewiesen. Deshalb hat die Welthungerhilfe Nahrungsmittel verteilt und Wasseraufbereitungen durchgeführt. Um Selbsthilfekräfte zu stärken, wurden Wassersysteme repariert und die Herden mit Futter versorgt und medizinische Betreuung angeboten.

Projekt	Soforthilfe Dürre Somali Region
Partner	People in Need (PIN)
Aktivitäten	Verteilung von Nahrungsmittelrationen gemäß SPHERE Standards
Laufzeit	01.09.11 – 28.02.2012
Finanzvolumen	400.027 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 300.000 Euro)
Zielgruppe	9.600 Personen
Projektregion	Somali-Region, Gode Distrikt
Kurzbeschreibung	Die an Somalia angrenzende Somali-Region in Äthiopien – und hier insbesondere die Gode Zone – ist besonders stark von der Dürre betroffen. Abseits des Wabe Shebelle Flusses leben fast ausschließlich Weidebauern, deren Überlebensstrategie maßgeblich auf der Tierhaltung basiert. Dazu kommen Hungerflüchtlinge aus der Bakool Provinz in Somalia, die sich hierher zurückgezogen haben, da die politischen Rahmenbedingungen in Äthiopien günstiger erscheinen, als in den von Al Shabab kontrollierten Provinzen in Somalia. Die Flüchtlinge in der Gode Zone erhielten jedoch nur begrenzte Unterstützung durch die ohnehin geschwächte lokale Bevölkerung, da die äthiopische Regierung hier keine offiziellen Flüchtlingslager errichtet hat und die neu angekommenen Flüchtlinge nicht registriert wurden. Die Verteilungen von Nahrungsmitteln ist daher für das Überleben der Menschen und zur Wiederherstellung ihrer Selbsthilfekräfte unabdingbar.

Projekt	Unterstützung von Waisen, benachteiligten Kindern und Frauen
Partner	Wabe Children Aid and Training (WCAT)
Aktivitäten	Förderung besonders benachteiligter Kinder in ländlichen und städtischen Gebieten sowie deren Pflegeeltern durch Schulbildung, Gesundheitsversorgung und Ernährung
Laufzeit	01.11.2011 – 31.10.2014
Finanzvolumen	150.000 Euro (über terres des hommes)
Zielgruppe	100 Waisen, Halbwaisen und deren Pflegeeltern, 45 arbeitslose, jugendliche TeilnehmerInnen an beruflichen Aus- und Fortbildungen, 222 Schulkinder der 1. - 4. Schulklasse, 49 Kindergartenkinder, 43 Jugendliche und junge Erwachsene der Erwachsenenbildung sowie 7 Lehrer, 900 Gemeindemitglieder, welche an Seminaren über HIV/AIDS, Genitalverstümmelung, Kinderarbeit, städtische Landwirtschaft und einkommensschaffende Maßnahmen teilnehmen.
Projektregion	Bahir Dar
Kurzbeschreibung	Waisen und andere benachteiligte Kinder sind in städtischen Räumen verschiedenen Problemen wie schwacher sozio-ökonomischer Stellung, Kinderarbeit, psychologischen Problemen, gesundheitlichen Gefährdungen und HIV/AIDS, Menschenhandel etc. ausgesetzt. Durch die Dürre hat sich ihre Situation zusätzlich verschlechtert. Ziele des Projekts sind stabile Lebensgrundlagen für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien zu schaffen und die Bürger von sozialem, wirtschaftlichem und psychologischem Missbrauch zu befreien. Dazu sollen arbeitslose Jugendliche aus- bzw. fortgebildet und befähigt werden, eine einkommensschaffende Tätigkeit auszuüben. Kinder- und Jugendclubs werden gegründet, die Kinder und Jugendliche in ihren künstlerischen und sportlichen Fähigkeiten fördern und in denen Gesundheitsfragen diskutiert werden können. Das Ziel ist eine Verhaltensänderung der Kinder, Jugendlichen und betreuenden Erwachsenen.

Projekt	Sicherung der nachhaltigen Gesundheit in abgelegenen Gemeinden der Weidebauern in der Afar-Region
Partner	Afar Pastoralist Development Association (APDA)
Aktivitäten	Gesundheit-Aus- und Fortbildung von lokalen GesundheitsberaterInnen, von traditionellen Hebammen und FrauenberaterInnen. Durchführung einfacher Krankheitsbehandlungen, Geburtsvorsorge und Nachsorge, Gesundheitsaufklärung zur Malaria-, HIV/AIDS-Prävention und Reduzierung von Genitalverstümmelung bei Frauen
Laufzeit	01.12.2011 – 30.11.2015
Finanzvolumen	516.550 Euro (Kofinanzierung medico international)
Zielgruppe	Die direkten Begünstigten sind Mütter und Kinder der Weidebauern, die indirekten Begünstigten sind deren Haushalte in den abgelegenen Gebieten. Die Zielgruppe umfasst 41.461 Mütter und Kinder sowie 111.000 indirekt begünstigte Weidebauern.

Projektregion	Landkreise Erebti, Afdeera, Magaale, Bidu und Kori
Kurzbeschreibung	Das Projekt legt den Schwerpunkt auf die Stärkung des Gesundheitssektors in den stark abgelegenen Distrikten im Norden der Afar-Region, wo die Gesundheitsversorgung bisher sehr begrenzt war. Die traditionellen Hebammen praktizieren ohne weiterreichende Fortbildung oder ohne eine Verbindung zum öffentlichen Gesundheitssystem. Doch ihre Rolle ist besonders wichtig, werden hier doch immer noch Genitalverstümmelungen an Mädchen durchgeführt. Zusätzlich müssen die Frauen viele Geburten verkraften. Die Ernährungslage ist in dieser Region sehr schwierig, da durch die Dürre viele Tiere gestorben sind. Das Projekt wird die Gesundheits- und Frauenberater sowie traditionelle Hebammen fortbilden, Gesundheitsaktivitäten begleiten und die mobile Grundbildung für Weidebauern fördern.

Kenia

Projekt	Minderung von Folgen der Dürre im landwirtschaftlichen Sektor in Ukambani
Partner	Welthungerhilfe
Aktivitäten	Kurzfristige Ernährungssicherung für 8.400 Haushalte durch Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen. Dabei wurden landwirtschaftliche Arbeiten durchgeführt, die zum einen die Kapazität vorhandener allgemeiner Wasserspeicher erhöhten, zum anderen Erosionsschutz durch Terrassierung schafften. Extrem gefährdete Haushalte (1.400), die von alleinstehenden schwangeren oder stillenden Frauen, Alten oder Kindern geführt werden und deshalb keine Person zur Arbeit freistellen können, erhielten finanzielle Unterstützung. Insgesamt wurden die Ernährungssituation und Lebensgrundlagen für 18.400 Haushalte stabilisiert.
Laufzeit	01.09.2011 – 30.04.2012
Finanzvolumen	2.126.270 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 103.000 Euro)
Zielgruppe	43.800 Haushalte
Projektregion	Divisionen in Makueni, Kitui, und Mwingi
Kurzbeschreibung	Das Vorhaben hat ausgewählte Haushalte der betroffenen Region in der akuten Phase der Not unterstützt. Die geringen und unregelmäßigen Niederschläge der letzten vier Jahre führten zu hohen Ernteverlusten, teilweise sogar zu totalen Ausfällen. Mit der Nahrungsmittel- und der Wasserknappheit gingen bedrohliche gesundheitliche Folgen für die Bevölkerung einher. Die schwache finanzielle Situation der Bevölkerung, als Konsequenz der ausgebliebenen Ernten und der bereits getätigten Verkäufe von Vermögenswerten (z.B. Kühe und Ziegen) zur Finanzierung von Nahrungsmitteln, verschärfte die Situation noch zusätzlich. Bei erneut geringen Regenfällen im Herbst 2011 spitzte sich die Lage noch weiter zu. Mit den durchgeführten Maßnahmen konnte das Überleben der Menschen in der Projektregion gesichert werden.

Projekt	Minderung von Folgen der Dürre im landwirtschaftlichen Sektor in Marsabit
Partner	Welthungerhilfe
Aktivitäten	Um kurzfristig die Ernährungssicherheit von 88.800 von der Dürre betroffenen Menschen zu sichern, haben 1.800 Haushalte an Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen teilgenommen und zusätzlich 500 nicht arbeitsfähige Haushalte freie Zahlungen erhalten. Dadurch bekamen die Haushalte die Möglichkeit, sich erforderliche Nahrungsmittel selbst zu beschaffen. Durch die organisierten Arbeiten wurden die Wasserspeicherkapazitäten in Sammelbecken verbessert, wovon insbesondere die Tiere (Existenzgrundlage der Bauern) profitierten, sobald die ersten Niederschläge fielen. In dem von Weidebauern bewohnten Gebiet mussten sich landwirtschaftliche Maßnahmen auf das Anlegen von kleinen Hausgärten beschränken. Dazu wurden 500 Haushalte in effizienter Tröpfchenbewässerung geschult und erhielten für ihre Hausgärten das notwendige Gemüsesaatgut. Um die Herden, die bereits in einem schlechten Ernährungszustand waren, zu verkleinern und so den Druck auf die trockenen Weidegründe zu verringern, wurden 2.500 Tiere von den Haushalten abgekauft und geschlachtet. Das Fleisch der Tiere wurde danach an jeweils 4 Haushalte verteilt, d.h. 10.000 Haushalte profitierten von den Maßnahmen. Darüber hinaus erhielten weitere 500 Tiere eine Wurm- und Zeckenbehandlung. Weiterhin wurde trockenresistentes Saatgut und Werkzeug für 2.000 Haushalte verteilt sowie Materialien und Geld (Lohn-für-Arbeit) für den Bau von Terrassen in einem ausgesuchten Gebiet bereitgestellt. Zusätzlich wurden Trainings zum Thema Nachernteschutz durchgeführt.
Laufzeit	01.09.2011 – 30.04.2012
Finanzvolumen	1.124.404 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 164.000 Euro)
Zielgruppe	29.600 Haushalte
Projektregion	Divisionen von Marsabit Center, Marsabit South, Loyangalani
Kurzbeschreibung	Das Projekt zielte auf besonders von der Dürre betroffene Haushalte ab. Durch die wiederholten Dürrephasen der letzten Jahre sind die Selbsthilfekräfte zum Erliegen gekommen und Ernährungsunsicherheit, Wassermangel sowie Konflikte weit verbreitet. Menschen und Tiere sind verstärkt Opfer von Krankheiten geworden. Nahrungsmittelpreise stiegen in der Dürrephase deutlich an, wobei insbesondere arme Haushalte kaum mehr in der Lage waren, mehr als eine Mahlzeit pro Tag zu finanzieren. Die Preise für die bereits entkräfteten Tiere sanken gegen Null bei gleichzeitig steigenden Preisen für Getreide und andere Nahrungsmittel. Da die Wasserstellen austrockneten, mussten viele Menschen 5–20 Km laufen (das entspricht einem Fußmarsch von ein bis sechs Stunden), um Trinkwasser in oft schlechter Qualität zu holen. Durch die Maßnahmen konnte die Situation kurzfristig beruhigt und die Menschen im Projektgebiet in die Lage versetzt werden, ihr Überleben bis nach der folgenden Regenzeit zu sichern.

Projekt	Minderung von Folgen der Dürre im Gesundheitssektor
Partner	Welthungerhilfe
Aktivitäten	Im Flüchtlingscamp Dadaab erhielten aus Somalia geflüchtete Opfer der Dürre und des Konflikts Hygienesets. In Tana River, Marsabit und Ukambani wurden 11.000 Familien bzw. 80.000 Menschen in verschiedenen Dörfern mit Wasser versorgt. Die Rehabilitation zweier Wassersammelbecken hat die Wasserspeicherkapazität erhöht sowie den Betroffenen durch Lohn-für-Arbeit-Maßnahmen zu einem gewissen Einkommen verholfen, um Nahrungsmittel einzukaufen. In Mwingi (Ukambani) hat die Welthungerhilfe ebenfalls ausgewählte Gemeinden bei der Wasserversorgung unterstützt. Darüber hinaus wurden Wasserreinigungstabletten verteilt. Diese Maßnahme erfolgte insbesondere in Verbindung mit entsprechenden Trainingsmaßnahmen. Zudem wurden existierende, aber defekte Wasserzapfstellen im Rahmen des Projekts repariert.
Laufzeit	01.09.2011 – 31.07.2012
Finanzvolumen	2.484.617 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 210.000 Euro)
Zielgruppe	76.000 Haushalte
Projektregion	Flüchtlingscamps in Dadaab (Lagdera und Fafi Distrikte) sowie Distrikte von Marsabit, Tana River und Kitui
Kurzbeschreibung	Das Projekt sorgte in besonders von der Dürre betroffenen Gebieten in Nord und Nordost Kenia für das Überleben der Menschen. In Dadaab wurden vor allem vollkommen mittellose Menschen mit dem Nötigsten (wie zum Beispiel mit Wasserkannern und Eimern zum Holen von Wasser) versorgt. In Tana River, Marsabit und Ukambani hingegen wurden die Menschen aus LKW mit Frischwasser versorgt. Darüber hinaus wurden in Marsabit und Ukambani in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen Concern Worldwide und CESVI Ernährungsstudien unterstützt.

Projekt	Verbessertes Dürremanagement durch WaSH-Maßnahmen (Wasser, Sanitärversorgung und Hygienemaßnahmen) im Kajiado Distrikt
Partner	Welthungerhilfe
Aktivitäten	Um den Wasservorrat in der Region zu steigern, werden im Rahmen des Projekts je ein zusätzlicher 225m ³ Tank bei vier bestehenden Felsregenfängen und zwei Dachregenfänge mit 50m ³ Tanks an Schulen gebaut. Darüber hinaus werden vier kommunale Latrinen mit Handwaschgelegenheiten gebaut.
Laufzeit	01.01.2012 – 31.12.2012
Finanzvolumen	400.000 Euro (Anteil Bündnis-Mittel: 347.780,95 Euro)
Zielgruppe	Etwa 42.000 Personen (insbesondere Masai), die in den trockensten und anfälligsten Gebieten des Kajiado Distrikts leben. Zielgruppen sind Weidebauern und insbesondere Frauen, Alte und Kinder, die nicht mit den Viehherden umherziehen, sondern in kleinen Siedlungen sesshaft geworden sind.

Projektregion	Kajiado
Kurzbeschreibung	Ziel des Projekts ist die effiziente Katastrophenprävention sowie die Steigerung der Selbsthilfekapazitäten von Gemeinden durch die Schaffung ausreichender Trinkwasservorräte. Die Menschen sollen täglich über mindestens drei Liter Trinkwasser verfügen können. Als neue Komponente soll die Einführung von „Oxfam Delagua Testkits“ geprüft werden. Mit diesen Kits kann die Wasserqualität getestet werden. Darüber hinaus soll das Projekt die im Rahmen der von der Welthungerhilfe durchgeführten WaSH-Studie ausgegebenen Empfehlungen im Projektgebiet umsetzen und insbesondere die Wasserkomitees beim nachhaltigen Management der Strukturen unterstützen.

Christoffel-Blindenmission

Projekt	Überlebenssicherung für 10.000 Personen im Osten Kenias mit Fokus auf besonders gefährdete Personengruppen (Menschen mit Behinderung und Kleinkinder sowie deren Familien)
Partner	Diözese von Meru
Aktivitäten	• Verteilung von Lebensmitteln • Durchführung von Post-Harvest-Management-Trainings • Aufbau/Registrierung von bäuerlichen Selbsthilfegruppen • Verteilung von Saatgut
Laufzeit	Dezember 2011 – März 2012 (4 Monate)
Finanzvolumen	161.712,00 Euro
Zielgruppe	Zielgruppe waren 10.000 Personen in von Dürre betroffenen Gebieten in den östlichen Provinzen Kenias mit Fokus auf besonders verwundbare Gruppen wie Menschen mit Behinderung und Kleinkinder unter 5 Jahren sowie deren Familien.
Projektregion	Nordostkenia, Distrikte: Meru, Tharaka und Igembe
Kurzbeschreibung	Während der Projektlaufzeit wurden 3.161 Haushalte in der Region mit Lebensmitteln versorgt. Insgesamt wurden 3.882 Säcke (à 90kg) Mais und 611 Säcke (à 90kg) Bohnen verteilt. In 884 der begünstigten Haushalte leben Menschen mit Behinderungen. Weiterhin wurden 16 „Post-Harvest Management“-Trainings durchgeführt, an denen insgesamt 415 Personen aus der Region teilnahmen, darunter 65 behinderte Menschen. Der Inhalt der Trainings basierte auf einem Handbuch der „Food and Agriculture Organization“ (FAO), das speziell an den afrikanischen Kontinent angepasst ist. Ziel der Trainings war es, den Gemeindemitgliedern die besten Wege zur Nahrungs- und Saatgutkonservierung sowie zur Vermeidung von Schimmelbefall zu vermitteln. Darüber hinaus wurden die Bauern zur Gründung von Selbsthilfegruppen angeregt beziehungsweise bereits vorhandene Gruppen zu einer Registrierung bei staatlichen Stellen ermutigt. Um den Prozess der Anerkennung und Unterstützung dieser Gruppen von staatlicher Seite zu gewährleisten, fanden auch Treffen mit lokalen und regionalen Behörden und Regierungsvertretern statt. Auch konnten 4.780kg gemischtes Saatgut an 620 Haushalte verteilt werden. Zu dem verteilten Saatgut gehörten 1.800kg Mungobohnen, 600kg Hirse, 600kg Kuherbsen, 880kg Mais, 900kg Bohnen und 2.200kg Düngemittel. Die Haushalte erhielten jeweils zwischen 3-10kg Saatgut, abhängig von der Größe des zu bestellenden Landes.

Kindernothilfe

Projekt	Soforthilfe für die von der Dürre betroffenen Menschen in Mogadischu in Somalia
Partner	International Aid Services (IAS)
Aktivitäten	<u>Kinderzentren</u> • Elementarer Unterricht in Lesen und Schreiben für etwa 500 Kinder • Durch psychosoziale Betreuung und Spielmöglichkeiten können die Kinder ihre Traumata verarbeiten <u>Friedensförderung</u> • Durch die Verbreitung friedensfördernder Botschaften auf Gemeindeebene wird zur Konfliktverminderung und Stärkung des Bewusstseins in der Bevölkerung für ein friedliches Zusammenleben in Solidarität beigetragen. <u>Hygiene und Sanitär</u> • Belieferung von insgesamt 200 Haushalten und 8 Kinderzentren mit sauberem Trinkwasser • Fortbildung der Schulkinder und Gemeindemitglieder in angemessenem Hygieneverhalten • 20 Latrinen decken die Sanitärsituation von 200 Haushalten. Auf diese Weise wird der Verbreitung von Krankheitserregern entgegengewirkt und Sauberkeit gewährleistet. <u>Überlebenssicherung der am meisten notleidenden und gefährdeten Bevölkerungsgruppen</u> (Waisenkinder, Familien mit behinderten Kindern, von Frauen geführte Haushalte und Ältere) • Versorgung von 200 Haushalten mit Nahrungsmittelpaketen: Pro Monat erhält ein Haushalt 25 kg Zucker, 25 kg Reis, 5 Liter Öl und 20 kg Bohnen. • Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für 200 Haushalte
Laufzeit	1. Juli 2012 bis 31. Dezember 2012
Finanzvolumen	Gesamtausgaben Jahr 2012: 526.745 Euro (526.745 Euro der Projektausgaben werden durch Bündnis-Mittel finanziert)
Zielgruppe	Gesamtzahl der Begünstigten des Projektes: ca. 1.700, davon ca. 500 Kinder, 200 Haushalte mit etwa 1.200 Menschen
Projektregion	Somalia/Mogadischu

Projekt	Soforthilfe in drei von der Dürre betroffenen Gemeinden in der Oromia Region in Äthiopien
Partner	Rift Valley Children and Women Development Organization (RCWDO)
Aktivitäten	<u>Überlebenssicherung der am meisten notleidenden und gefährdeten Bevölkerungsgruppen</u> (Kinder, Schwangere und stillende Mütter, Menschen mit Behinderungen, Alte): • Ausgabe von Zusatznahrung: einmal pro Monat werden 8,5 kg Nahrungsergänzung, an insgesamt 6.000 Personen (Schwangere, Mütter mit Kleinkindern, Ältere, Behinderte) verteilt. Die Nahrungsergänzung besteht aus einer Mischung aus Getreide, Hülsenfrüchten, Ölsamen, Vitaminen und Zucker (Famex bzw. Unimix)

	• Vorbeugung von Mangelernährung <u>Vorbeugung von (vorzeitigem) Schulabbruch durch Schulspeisungen für Schulkinder:</u> • Ausgaben der Schulspeisung: Täglich werden insgesamt 3.120 Kinder mit einer warmen Mahlzeit versorgt • Sicherung der Schulbildung und Betreuung für Kinder
Laufzeit	21.07. - 31.10.2011
Finanzvolumen	Gesamtausgaben Jahr 2011: 318.367,71 Euro Bündnis-Zuschuss 150.000 Euro (Ko-Finanzierung)
Zielgruppe	Gesamtzahl der Begünstigten des Projektes: 9.130 gesamt • 3.120 Schulkinder • 3.048 Schwangere und Mütter mit Kindern unter 5 Jahren • 2.962 Alte
Projektregion	Äthiopien; Oromia Region; Gemeinden: Girja + Sawena and Laga Hidha
Kurzbeschreibung	Aufgrund der Dürre herrscht ein Mangel an Trinkwasser und Weideland für das Vieh in der Projektregion. Der Wassermangel, Mangel an Futter sowie schlechtes Gras haben das Vieh geschwächt, viele Tiere sind krank und ihre Milchproduktion ist erheblich gesunken. In der Folge haben die Viehhalter weniger Milch für ihre Familien und zusätzlich ist der lokale Viehmarkt zusammengebrochen. Da die Viehhalter mit ihren Familien umherziehen, um Weideland für ihre Tiere zu finden, können viele Kinder das Schuljahr nicht beenden und folglich schließen einige Schulen früher als üblich im Jahr. Daher ist der langjährige Kindernothilfepartner RCWDO an die Kindernothilfe herangetreten, um sie um Unterstützung zu bitten. Mit der finanziellen Unterstützung von Bündnis Entwicklung Hilft führt die Kindernothilfe zusammen mit RCWDO folgende Maßnahmen durch: <u>Ausgabe von Zusatznahrung zur Vorbeugung von Mangelernährung:</u> Einmal pro Monat werden 8,5 kg Nahrungsergänzung (s.o.), an insgesamt 6.000 Personen (Schwangere, Mütter mit Kleinkindern, Ältere, Behinderte) für 3 Monate verteilt. <u>Sicherung der Schulbildung und Betreuung für Kinder:</u> Täglich werden insgesamt 3.120 Kinder mit einer warmen Mahlzeit (über einen Zeitraum von drei Monaten) versorgt. Diese Hilfsmaßnahmen dienen zur Überbrückung der Notsituation. Die durchgeführten Aktivitäten sollen die Menschen unterstützen, die derzeitige Krise zu überstehen und gleichzeitig ihren Alltag zu bewahren. Zum Beispiel sollen Schulabbrüche vermieden und Krankheiten verhindert werden.